



a Luxemburg stets gewesen ist, bezeugt sich der
Bolschewismus des proletarischen Klassenkampfes, der
weil auch die Opfer der Rückschläge bewußt
sich nimmt, wenn dadurch die Erreichung der
wichtigen Ziele der Bewegung gefördert wird. Von
einer Gesinnung durchflutet, hat sich Rosa Luxemburg
in die Spartakusbewegung gestürzt, in der sie das
eigentlichste Mittel vermutete, selbst auf die Gefahr des
Scheiterns die antirevolutionäre Denk- und Willens-
richtung des Mehrheitssozialismus zu durchbrechen. Sie ver-
suchte damit aber gegen ihre eigene Erkenntnis, daß die
Erreichung der politischen Macht nicht das Werk einer
geschlossenen Minderheit sein könne; sie verließ den
richtigen Weg der revolutionären Massenaufklärung,
den die Unabhängigen gehen wollten. Sie und Lieb-
schütz schwächten dadurch gerade die einzige Be-
wegung, die wirklich, wenn auch nicht in einem plötz-
lichen Ansturm, die Diktatur des Proletariats als
eine Sache der ganzen Klasse hätte ermöglichen können, die
Leitung der unabhängigen Sozialdemokratie, da diese,
wenn auch schon die träge Masse des Mehrheitssozialismus
auf das lohende Feuer des Spartakus gestellt, um
eine wirkende Kraft kommen mußte. Hier war der
Moment, wo das Wirken von Rosa Luxemburg einen
schweren Irrtum in sich barg: die mangelnde re-
volutionäre Wucht der ganzen Klasse, die wohl selbst
den erfolglosen Vorstoß als einen Gewinn revo-
lutionärer Entwicklung betrachten darf, ersetzen zu
wollen durch die Energie eines bloßen Bruchteiles die-
ser Klasse. So mußte sie statt der Diktatur des Prole-
tariats über die Bourgeoisie den Terror eines Teiles
des Proletariats gegen den anderen Teil erleben. Aber
wenn sie beging diesen Irrtum vielleicht bewußt, sie sprang
selbstmütig in die Bresche, welche die Abirrung vom